

zu Hörsälen benutzt werden, wenn unten Kaufläden aufgeschlagen und in den obern beschränkten Zimmern Hörsäle für die Universität künftig eingerichtet werden sollen. Ich gebe zu, die Speculation kann gewinnbringend sein; allein bei Vorhaltung des Zweckes der Universität überhaupt und bei der leicht eintretenden Möglichkeit, daß die Universität in Zukunft noch eines besondern Gebäudes bedürftig sein könne, muß eine solche Nebenrücksicht in den Hintergrund treten, sollte auch der Staat wirklich durch eine derartige Speculation mittelbar etwas gewinnen können.

Abg. v. Thielau: Ich habe am vorigen Landtage zu der Majorität gehört und heute befinde ich mich in der Minorität, weil ich meine Ansicht über diese Angelegenheit auch durch die bisher gehörten Gründe nicht habe ändern können. Der vorliegende Fall ist und bleibt ein solcher, wo man sich fragen muß, ob der Staat auf Speculation hin ein Capital zum Aufbau von Gebäuden verwenden soll; denn es handelt sich nicht um Erbauung von Gebäuden zum Bedarf der Universität, sondern um Locale für Handel und Gewerbe, für Miethwohnungen; nicht einmal um die Verwendung von bloß eigenem Vermögen, sondern von Geldern, die von den Stiftungen dazu erborgt werden sollen. Die Regierung sagt, es wären 50,000 Thaler als Entschädigung für die Steuerfreiheit eingegangen, aber über 70,000 Thaler soll das Gebäude kosten, woher soll also das Fehlende genommen werden? Aus den Stiftungen. Dieses Geld muß verzinst werden und diese Zinsen werden 4 Procent betragen, da das Ministerium anerkennt, daß diese Capitalien so hoch zu verzinsen sind. Nun vermisse ich diesen Zinsenansatz bei den Abziehungen, die im Decrete aufgestellt sind. Es sind da abgezogen: Ertrag der gegenwärtigen Verkaufsbuden 1040 Thaler, Grundsteuer etwa 450 Thaler, Brandcassenbeitrag 80 Thaler, Bau- und Unterhaltungsaufwand 250 Thaler, aber die Verzinsung der zu erborgenden Capitalien fehlt, und diese würden circa 900 Thaler betragen; es würde also das abzuziehende Quantum 2720 Thaler betragen, so daß der Ueberschuß sich auf 4720 Thaler, nicht auf 5600 Thaler beläuft. Siehe ich ferner in Betracht, daß, wenn man 73,000 Thaler besitzt, und dieses Capital mit größter Sicherheit zu 4 Procent anlegen kann, die Zinsen 2920 Thaler ausmachen, und daß der Bauplatz für 70,000 Thaler soll verkauft werden können, was zu 4 Procent 2800 Thaler austrägt, und daß man sonach 5720 Thaler an sichern Zinsen hat, so muß ich gestehen, daß mir eine solche sichere Anlegung des Capitals weit lieber ist, als eine Speculation in Häusern. Man sagt, es könne das Grundstück wegen des Zusammenhanges mit dem Universitätsgebäude unmöglich verkauft werden. Ich frage: Ist dieser Zusammenhang noch da, und wird er durch diesen Verkauf gestört? Ich glaube nicht, denn es ist das Café français mitten in den Universitätsgebäuden, und müßte dieses, um den erwähnten Zusammenhang zu bewirken, erst noch gekauft werden; nun weiß ich nicht, wie hoch dieses zu stehen kommen würde; jedoch fragt es sich, ob der Ankauf nicht auch eine vortheilhafte Speculation wäre! Wollen wir dieses auch noch kaufen, so würde sich allerdings ein geschlossener Complex herstellen lassen;

wenn aber dieses Gebäude die Ecke des Augusteums bildet und an die Colonnaden anstößt, so sehe ich kein Hinderniß, auch diesen Platz zu verkaufen. Ich muß noch bemerken, meine Herren, daß, wenn man sich an diesen Verkauf stößt und man wirklich berücksichtigen will, daß die Universität einmal einen Bauplatz für ihre Zwecke brauchen könnte, man doch nicht ableugnen kann, daß ein auf Privatwohnungen eingerichtetes Gebäude unmöglich so eingerichtet sein kann, um es jederzeit zu Universitätszwecken umzuwandeln, ohne ein bedeutendes Capital von dem zu verlieren, was man früher hineingewendet hat. Wollen wir es aber so einrichten, daß es einst zu Auditorien oder Sammlungen benutzt werden kann, so frage ich, ob ein Privatmann geneigt sein kann, Localitäten zu miethen, die zu diesem Zwecke eingerichtet sind? Es ließe sich aber auch noch ein anderer Weg besserer Verwerthung des Platzes nach meiner Ansicht finden. Die Niedrigkeit der Verzinsung der Buden oder Colonnaden liegt hauptsächlich, wie ich aus dem Munde von Leipziguern und zwar namentlich von einem habe, der mit den Localitäten sehr genau bekannt ist, einmal darin, daß auf deren Ausbesserung und zwar gründhafte Ausbesserung nichts verwendet wird, und zum zweiten, weil eine Abbrechung derselben seit längerer Zeit in Aussicht gestellt ist, so daß nur kurze und schlechte Miethen erzielt werden können. Siehe ich in Betracht, daß diese Locale für circa 20,000 Thaler sehr zweckmäßig umgewandelt und zu sehr hohen Preisen vermietet werden könnten, so würden mindestens keine Schulden gemacht zu werden brauchen. Siehe ich ferner in Betracht, daß die Universität bereits beinahe 500,000 Thaler in Gebäuden stecken hat, so frage ich, ob es rathsam sei, den größten Theil des Universitätsvermögens in diese Gebäude, in diese einzige Speculation zu stecken? Will ich zugeben, daß die Wahrscheinlichkeit, ich sage die Wahrscheinlichkeit, dafür ist, daß diese Speculation eine glückliche sei, so setzt selbst der reichste Privatmann nicht sein ganzes Vermögen auf einen Wurf, sondern er sucht die Stabilität seiner Einnahmen, die Sicherheit derselben dadurch zu erlangen, daß er es entweder auf verschiedene Weise oder auf die sicherste Art anlegt. Denn daß die hier vorgeschlagene Art nicht die sicherste ist, darüber können Sie nicht zweifelhaft sein. Gehen Sie nach der Stadt Dresden oder nach Leipzig, und fragen Sie sich, wie diese Gebäude vor 20, 30 und 40 Jahren im Werthe standen, und fragen Sie sich, ob Sie glauben, daß diese Fälle nie wieder kommen können. Im Gegentheile, ich glaube, daß, wenn man diese Speculation vielleicht vor 30 Jahren gemacht hätte, wo man einem langen Frieden entgegenging, es eher rathsam gewesen sein würde, als jetzt, nachdem wir einen langen Frieden gehabt haben und wir nicht wissen, wann uns ein Krieg treffen kann. Ich glaube, daß jedenfalls die Anlegung der vorhandenen Capitalien durch theilweise Herstellung der Localitäten, wie sie jetzt sind, so daß sie zweckmäßig eingerichtet und vermietet werden können, vorzuziehen, und daß das Uebrige an die Staatscasse zu zahlen sei, welche jetzt bedeutende Summen bedarf, und daß es kein Unglück, wenn dieser Plan mindestens verschoben wird. Man hat zwar angeführt, daß, wenn man Millionen auf Eisenbahnen ver-